



Anfassen erlaubt: Beim Betätigen des Pendels beginnt der Mann zu tanzen. Fotos: kst.

Kunst aus Saiten und Scherben

Alte Gitarrensaiten, Federn und Scherben sind die Materialien, aus denen Matthias Müller filigrane Mobiles und humorvolle Installationen kreiert. Die Ausstellung

«Mmuseum» ist bis 13. April im Bahnhofreisebüro Wipkingen zu sehen.

Karin Steiner

«Mein Atelier überquillt vor Konsumabfällen», sagt Matthias Müller lachend. «Überall entdecke ich Dinge, die ich vielleicht einmal verwenden kann.» Seine Kunstobjekte tragen so ausgefallene Namen wie «Gürfell», «Zebra getarnt» oder «Fasans letzte» und lassen den Betrachter schmunzeln. Denn sie sind humorvoll, originell und lassen offen, was sie genau darstellen sollen.

An der Decke des Bahnhofreisebüros Wipkingen, das als Raum für die Ausstellung «Mmuseum» dient, hängen riesige Mobiles, die aus Gitarren- und Klaviersaiten, Scherben, Federn, dünnen Holzstäben und vielen anderen Materialien bestehen. Die Wände zieren Installationen, die durchaus auch angefasst werden dürfen. Zum Beispiel der «Tänzer», der bei Betätigung des Pendels im Licht eines Glühlämpchens vor der ausgedienten CD zu tanzen beginnt. Angetrieben wird er durch die Luft, die aus einem Lautsprecher strömt, wenn das Pendel elektrischen Kontakt mit der Batterie herstellt. Oder «Balz», ein Objekt aus Federn, die sich zu drehen beginnen, wenn man den Antrieb einer alten Kinder-Spieluhr betätigt.

Matthias Müller lebt seit bald 20 Jahren in Wipkingen. Der Lehrer und Vater einer Tochter entdeckte vor Jahren zufällig beim Spielen vor dem Fernseher mit einer ausgedienten Gitarrensaite und einer Holzperle aus dem Kinderzimmer, dass sich aus «Wohlstandsmüll» etwas machen lässt und jeder Gegenstand eine zweite Chance verdient hat.

Die Ausstellung «Mmuseum» dauert bis 13. April. Finissage am 13. April von 16 bis 20 Uhr. Die Ausstellung ist während den Öffnungszeiten des Bahnhofreisebüros zugänglich: Mo bis Fr 7.30 bis 18.30 Uhr, Sa 8.30 bis 12.30 Uhr.